

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 33. Mittwoch, den 2. Februar 1825.

Der heutige Ostertag.

Es will sich im Publico eine Sage und Meinung verbreiten, daß in den Kalendern des jetzt laufenden 1825ten Jahres der christliche Ostertag falsch angegeben sey, indem er auf den dritten April angefest stände, da er doch eigentlich 8 Tage später oder auf den zehnten April angefest seyn sollte. Denn es sey ja schon anno 325 auf der bekannten Kirchen-Versammlung zu Nicäa in Betreff der Osterfeier angenommen und für die ganze Christenheit festgesetzt worden, daß

- a) der Ostertag allezeit an einem Sonntage, und zwar an demjenigen gefeiert werden solle, welcher der erste Sonntag nach dem ersten Vollmonde des Frühlings sey;
- b) der Anfang des Frühlings sey aber allezeit auf den 21sten März anzunehmen.
- c) Etzle nun der erste Vollmond nach diesem Tage auf einen Sonntag, so müsse der Ostertag acht Tage später
- d) aber doch niemals mit dem jüdischen Ostertage gleich gefeiert werden.

Nach diesen Grundsätzen zu urtheilen, sey also heuer der Ostertag falsch angefest, denn

- a) der erste Vollmond (der sogenannte Ostermond) fielle ja an demselben Sonntag ein, an welchem auch der Ostertag gefest sey; und

b) das Passafest der Juden fielle ebenfalls mit dem christlichen Ostertage auf Einen und denselben Tag zusammen. —

Also hätten sich die Herren Ephemeridenrechner und Kalendermacher heuer geirrt — und Ostern müsse eigentlich acht Tage später, oder auf den 10ten April gefeiert werden. —

Zur Berichtigung dieser Sage, und zur Rechtfertigung der Herren Kalendermacher werden folgende Bemerkungen dienen.

Die ganze anklagende Meinung ist nur scheinbar gegründet, und daraus entsprungen, daß man die Sache nur mit den Augen des gemeinen Lebens angesehen und vergessen hat, daß die Kalenderberechner, als Astronomen, nicht nach den Ansichten des gemeinbürgerlichen Herkommens, sondern nach den Regeln und Grundsätzen der Astronomie handeln, rechnen und die Zeitvorfälle im Kalender bestimmen dürfen und müssen.

Nun ist, oder sollte doch, allgemein bekannt seyn, daß der Astronom den Anfang eines Tages anders setzt, als er im gemeinen Leben gefest und gerechnet wird. Hier fängt man (bei uns) den bürgerlichen Tag um Mitternacht an und läßt ihn mit der nächstfolgenden Mitternacht sich schließen. Der Astronom aber setzt den Anfang des astronomischen Tages auf den Punkt, wenn die Sonne